Lied.

Die Bäche sind enteißt,
Beblüthet Höh' und Thal!
Seht, wie das Fischlein gleißt,
Und spielt im Sonnenstral!
Der holde Lenz ergeußt
Sein Füllhorn überall,
Giebt Wonne, und verheißt
Noch Wonne ohne Zahl.
Den milden Schöpfer preißt
Die Lerch' und Nachtigall.
Geschwinder, froher kreißt
Der Freunde Festpokal,
Ach, und vielleicht entreißt
Sie, meines Herzens Wahl,
Gewekt vom Frühlingsgeist,
Mich nun der Liebesqual!

Haug.

Erinnerungen.

1792.

Wann der Morgen sich röther, wann des Abends
Goldgewölke die Fichtenhöhe beleuchten,
Wann die heiligen Sterne schimmern, denk' ich
Dein, o Geliebte!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dann vernehm' ich, mit Geistesohr die Laute
Deiner Grazienlippen: sanfter hallt nicht
Aeolsharfengetön' in Philomelens
Wehmuthsakkorde.

Dann erscheinen mir, im Erinnrungstraume,
Hirtenfluren, umragt von Alpengipfeln,
Wo, nach Blumen zu spähn, du in des Aufgangs
Glorie wandelst.

Dann beseligt mich, bei der Eiswelt Wundern,
Dein Entzüken und deiner Frühlingswange
Dunkler flammende Röthe bei des Montblancs
Abendverklärung.

Dann durchgleiten wir, in umschäumter Barke,
Des lemanischen Halbmonds grüne Fluthen;
Froher spiegelt sich Phöbus nirgends, froher
Nirgends Diana.

Dort bei Meillerie weihtest du dem Jüngling,
Den ein feindlicher Stern aus Amors Himmel
In den Tartarus öder Felsen bannte,
Thränen des Mitleids.

Hier bei Juliens Dorf, am Burggemäuer,
Windest glänzenden Epheu du zum Kranze,
Den, mit sinnendem Ernst, wir fromm der Unschuld
Genius opfern.

Schon birgt hinter dem Jura sich die Sonne
Und mit bläulichem Scheine flimmt der Glüh-
wurm.
Sieh! des wirthlichen Meierhofs Platanen
Winken zur Heimkehr.

Diese Zauber der Phantasey sind alles,
Was ich rettete, da bei Mouträs Hainen
Dich das stäubende Rad nun meinem Blik' auf
Ewig entführte.

Sonnen steigen und sinken; Lenze werden
Blühn und sterben: doch keine Morgenröthe,
Doch kein kehrender Frühling ach! vereint uns
Unter den Sternen.

Unsre Pfade sind fern und weit geschieden!
Blüthen wehn auf den einen, dürre Blätter
Auf den andern herab: doch beid', o Wonne!
Leiten zum Grabe.

Wenn das meine sich längst, nur von Aurorens
Thränen einsam bethaut, mit Halmen dekte,
Werden Mirten, o Freundin, dir der Loken
Fülle noch kränzen.

Dich, Vertraute der höhern Welt, beschwör' ich
Beim unsterblichen Einklang edler Seelen,
Laß im reinsten der Herzen dann des Freundes
Bild nicht erbleichen!

Matthisson.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf